

Alles schön: Bad Laucha

Im Dorf sind Grundstücksgrenzen neu festgelegt – Straßen und Wege ausgebaut

■ Von Wieland Fischer

Laucha. Von „Bad Laucha“ spricht neuerdings Ortschaftsbürgermeister Wolf-Hagen Kaufmann. Er meint damit: Das Dorf ist neu und schmuck geworden. Im Zuge von Flurneuordnung, Dorferneuerung und Vermessungsarbeiten vollzog sich diese Wandlung innerhalb von 15 Jahren. Dabei wurden auch die Grundstücksgrenzen des 1247 Hektar umfassenden Dorfes samt Flur neu bestimmt. Streit am „Maschendrahtzaun“ gebe es in Laucha nicht mehr, sagte Gunter Lencer gestern bei einem Dorfrundgang mit Mitarbeitern des Amtes für Landentwicklung und Flurneuordnung Gotha. Amtsleiter Mathias Geßner nennt den 550-Seelen-Ort ein „Modellorfchen“.

Wegen des Neubaus der A4 wurde 1997 die Flurbereinigung gestartet. Diese sollte nicht nur das Land entlang der Verkehrsader berücksichtigen, sondern die gesamte Lauchaer Flur. Der Grund: Will jemand seine Flächen nicht verkaufen, können ihm Flächen an anderer Stelle als Ausgleich angeboten werden. Das Flurneuordnungsamt verband dies mit einer Ortsregulierung, weil damit auch Dorferneuerung und finanzielle Förderung einhergehen. „Wir haben in den letzten Jahren unsere ganzen finanziellen Mittel darauf konzentriert“, sagt Ortschaftsbürgermeister Kaufmann. Er spricht vom Eigenanteil, den Gemeinde wie Eigentümer aufbringen mussten. Insgesamt wurden etwa drei Millionen Euro verbaut sowie für Planung und Vermessung ausgegeben. Die Belange der etwa 1000 Grundstückseigentümer vertrat ein Vorstand mit dessen Vorsitzenden Ulf Schrön.



Im Zuge der Dorferneuerung von 1997 bis 2009 erhielten sämtliche Straßen in Laucha neue Fahrbahnen, einigen auch Parkbuchten.



Für 1,25 Millionen Euro wurden 14,9 Kilometer Wege erneuert.

Gemeinderat und Vorstand entschieden, mit dem Wegebau zu beginnen. Der Stangenweg wurde als erster neu angelegt. Mancher habe zwar den Kopf geschüttelt und gefragt, warum nicht zuerst im Ort gebaut werde, weiß Schrön. Doch die Antwort sei einleuchtend gewesen:



Dorfrundgang: Vieles in Laucha kann sich jetzt sehen lassen.

Das sollte mit der Dorferneuerung geschehen. Eine Million Euro standen dafür zur Verfügung, davon 750 000 Euro für kommunale Projekte. Damit wurde zum Beispiel aus einer alten Scheune ein schmuckes Feuerwehrgerätehaus; Schrön: „Wir brauchen kein teures

Feuerwehrhaus.“ Der Straßenbau begann 2005 mit der Hörselgauer Straße. Statt holpriger Pisten wie vorher gibt es nun überall im Ort Parkbuchten und glatte Fahrbahnen sowie ein ausgebautes Wegenetz in der Flur. Schrön spricht von vielen Radfahrern: „Jetzt kommen Leute nach Laucha, die noch nie hier waren.“

Laucha sei nicht nur vom Ortsbild her ein schönes Dorf, sondern könne auch ein Vorzeigekataster vorweisen, bemerkt Gunter Lencer. Das vorherige stammte von 1930. Unter anderem war darin eine Umgehung nach Mechterstädt eingetragen, die nie gebaut wurde. Das Mühlengrundstück hatte kein eigenes Bachbett. Etwa 300 Meter der Laucha flossen über privates Land, nennt Vermessungsingenieur Ronny Wolff zwei Problemfälle, die es neben zahlreichen überbauten Grundstücksgrenzen gab. Nun könne die Mühle wieder Wasserrecht erhalten, damit Strom erzeugt und verkauft werden kann. 265 Anbauten und fehlende Gebäude wurden eingemessen. Auf der 49,6 Hektar großen Dorffläche wurden 624 baurechtswidrige Fälle reguliert. Gab es vorher 357 Flurstücke, so sind es nun 351. Für Vermessung und Regulierung waren drei Jahre nötig. Vermesser Wolff hatte sein Büro zeitweilig im Gemeindeamt. Die beiden Lauchaer Uwe Hoßfeld und Bernd Bechmann halfen ihm, Türen im Ort zu öffnen. Das „Helfer-Modell“ habe wesentlich dazu beigetragen, dass in strittigen Fällen Lösungen gefunden wurden, sagt Gunter Lencer. Wobei Streitfälle nicht am „Maschendrahtzaun“ oder vor Gericht, sondern zumeist im Büro am Laptop geregelt wurden.